Gespräche
im Reiche der Lebendigen,
Zwischen einem
Evangelischen
und
Papistischen
Geistlichen,

Bey Gelegenheit
eines
von einer hohen Dame
in einer vornehmen Stadt erfolgten
Abfalls.

3148

№ 3148

Halle, 1722.

L 39

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-24189/fragment/page=0004

JE länger die Welt währet, je gesprächiger wird sie, und gleichet einem jungen Kinde, welches, je länger es lebet, immer mehr und mehr und besser seine Sprache zu gebrauchen lernet. Darum hat auch die neu-begierige Welt zu itzigen Zeiten sich angelegen seyn lassen, alle alte Geschichte, gesprächig vorzustellen. Vor diesem war man gewohnet, der Jugend, damit sie die Moral desto besser in Kopff bekämen, solche Gespräch-weise vorzulegen, und hat sich Erasmus Roterodamus, Corderus, und noch andere, Mühe gemacht, ihre moralischen Einfälle denen Lehr-begierigen Kindern aufs zierlichste in Colloquiis mitzutheilen. Itzo folgen nun deren guten Exempel viele, welche die Historien älterer Zeiten in anmuthigen Discursen bekannt zu machen suchen; Etliche bemühen sich aus dem Reich der Todten, etliche aus dem Reich der Lebendigen redende Personen aufzuführen, und gleichwie diese Arbeit, bis auf gewisse Limites, zu loben, also sind andere, die mit unnützen Gesprächen die Welt amusiren, zu tadeln, obschon aller dreyer Endzweck dahin zielen mag, das Böse von dem Guten zu discerniren, jenes zu verwerffen, und dieses zu erwehlen. Gegenwärtige Entrevüe, so dem Tages-Lichte im Druck sich nähert, rechnet sich mit besserm Rechte zu dem Reiche der Lebendigen, weil beyde zusammen Reden-

de sich noch unter den Lebendigen befinden, da jener gesprächige Autor in seinem Reiche der Lebendigen solche Subjecta aufgestellet, mit deren Asche der Moder sich doch längst vereinbaret. Und diese Unterredung distinguiret sich auch darum noch herrlicher von allen andern, weil jene alle fingiret, diese aber in der That sich also zugetragen. Die Materia, so meine aufgeführten Unterredeten sich erwehlet, ist geistlich, courieus und kützlich; Geistlich, weil sie von nichts, als wahren Glaubens-Reguln und Lehren eines wahren und rechtschaffenen Christen handelt; Courieus, weil ein unverschämter und groß-prahlender Gegner das Feld räumen muß. Kützlich, weil man bey itzigen Zeiten nicht gerne, ob es gleich die Ehre GOttes erfordert, wider die von hoher Obrigkeit ergangene Verordnungen, dem Westphälischen Frieden entgegen, und damit die Tolerantia Trium Religionum in Germania nicht beleidiget werde, zu sündigen reden will. Da aber der kürtzlich ans Licht getretene Theologus Polonus jüngsthin von selbst den Frieden gebrochen, so mögen Unterredende sich es auch gefallen lassen, daß ihr Eifer, wiewol ihnen unwissend, auch andern bekannt werde; es möchte sonst der Theologus Polonus dencken, sein scharffschneidendes Messer habe allen andern die Spitzen der Federn verschnitten, und sie, die Ehre GOttes zu bekennen, untüchtig gemacht. Dieses alles aber leitet auf solche Gedancken, die der Welt mit zutheilen darum nicht kan unterlassen werden, weil die Betrachtung der letzten Zeit niemahls aus den Augen zu setzen. Viele haben sich schon den Kopff zerbrochen, den letzten Tag der Welt vorher zu prophezeyen, da ihnen doch ihre Muthmassungen nicht mehr Vortheil zuwege gebracht, als daß sie sich dem Gelächter jedermänniglich frey exponiret. Nun aber die Schrifft GOttes selbst etliche Zeichen der letzten Zeit als Merckmahle aufgeschrieben, und unter andern die vielfältigen Verwirrungen solcher angegeben,

ben, so möchte man mit mehrem Fug und Recht, wo nicht den eigentlichen Tag, jedoch die ohngefehre Zeit des Endes der Welt, aus itzigem Lauff prognosticiren. Der Tempel Jani ist zwar auf einige Zeit, dem Höchsten sey Danck! wieder verschlossen worden, und ob man schon den Zweck erreichet, daß die Feuer-speyende Geschütze und das schneidende Schwerdt in seiner Scheide ruhen können, absonderlich, da auch noch letzthin in Norden die Friedens-Fahne aufgestecket worden, so gewinnet es doch leider das Ansehen, als ob ein über die tolerirten Religionen entstandener Feder-Krieg mit Pulver und Bley werde müssen getilget, und mit Feuer und Blut gedämpffet werden. Die Zeiten sind so lange eben noch nicht verflossen, da man den betrübten dreyßig-Jährigen Krieg sich mit Schmertzen zu erinnern wuste; und nunmehro siehet es nicht anders aus, als wenn ein, leider GOtt erbarme es! häuffig zu vergiessendes Blut, die dem Westphälischen Frieden aufgezeichnete Buchstaben hinwiederum auslöschen und verwischen solten. Die Heyden, so sehr sie hier und dar in ihren Religionen und Gottesdiensten von einander unterschieden, haben uns in ihren Historien nicht leichtlich lesen lassen, daß sie sich ihrer Religion halber entzweyet. Der Türcke, der, seiner Thaten halber, die Grausamkeit selbst fürbilden muß, hat diejenigen nicht mit Feuer und Schwerdt verfolget, welche in ein und andern von dem Alcoran abgegangen; Heyden und Türcken wissen also friedlich zu leben, ob gleich dieses und jenes Volck, seinem Gott zu dienen, sehr unterschieden. Und die Christen, die doch von Christo, ihrem Vorgänger, alle Sanfftmuth billig ererbet haben sollen, gönnen dem, der hier und dar von dem, was ein anderer bekennet, abweichet, das liebe Brodt nicht, sondern bemühen sich, obgleich der Westphälische Friede in Deutschland die Evangelische, Reformirte und Papistische Religion geduldet wissen will, dem ohngeacht, ihre Nächsten zu verfolgen, und auf alle

Art und Weise Abbruch zu thun, woferne, durch vielen Zwang, häuffige Uberredungen und grosse Versprechungen, ein anders zu bekennen, dieser oder jener sich nicht will abwendig machen lassen. Man kan nicht länger Friede haben, als der Nachbar will, dahero zu glauben, daß, so auf Reformirter, als Evangelischer Seiten, nimmermehr auf Repressalien gedacht würde, woferne man den armen Mit-Brüdern nicht so elendiglich in der Pfaltz mitspielete. Vor Verfolgung mit Feuer und Schwerdt und andern Unglücks-Fällen, kan sich zuweilen ein Mensch hüten, schwer aber ist, den hinterlistigen Nachstellungen nach der Seele, zu entgehen; was die Wolffs-Haut nicht zuwege bringen kan, muß der Fuchs-Peltz verrichten, daher kömmts, daß eine solche Seele, wenn sie sich verführen läst, dem Wolff in Rachen fället, und elendiglich, der Seelen nach, umkömmet. Eine solche Seele erweget nicht, was es vor ein Unterscheid, wenn man an statt eines hellen Zimmers, so die Sonne stets mit ihrem Glantz bescheinet, den allerfinsterstenKeller zu seiner Wohnung machet. Ein Blinder dancket GOtt, wenn ihm seine Augen geöffnet worden, und kein kluger Mensch, dem der höchste Schöpffer den gesunden Gebrauch seiner Augen gegönnet, ist so thöricht, daß er sich eine immerwährende Blindheit dafür ausbitten sollte. Der Gefangene, dem der Richter Freyheit und Leben geschencket, verläst begierig, voller Freude, den mit nichts als lauter Todes-Schatten angefüllten Kercker, und welcher gesunde Mensch wird sich ins Gefängniß begeben, und seine Freyheit mit Anlegung harter und schwerer Fesseln vertauschen? Und gleichwol geschiehet es, daß eine zuvor erleuchtete Seele die Augen des Verstandes sich mit Zedekia ausstechen, und verblendet gefangen herum führen läst. Jedoch, wer hats grössere Sünde? Der Verführte ist zuweilen zu beklagen, und der Verführer desto mehr zu schelten, zumahl, wenn jener alle Ursachen seiner Verführung

zu

zu untersuchen sich bemühet, und dadurch den Irrthum erkennen will; dieser aber solche durch bekleisterte Beschönigungen noch mehr zu verherrlichen gedencket. Zu schelten aber auch ist der Verführte, wenn er die entdeckten Irrthümer, als nicht entdecket oder erkannt, annimmt, und aus einem unzeitig und nach der Welt stinckenden und interessirten Vor-Urtheil bey seinen fünff Augen bleibet. Die geschehene Religions-Veränderung einer Dame in einer vornehmen Stadt, so nicht ohnlängst geschehen, giebt Anleitung, auf vorige Gedancken zu gerathen, und wäre zu wünschen, daß nachstehende, zwischen einem Evangelischen und Papistischen Theologo gehaltene Unterredung etwas gefruchtet, so ohnfehlbar aus der Ursachen angestellet worden. Denn als den Tag nach verrichteter Revocation der Evangelische Theologus zu gemeldter Dame gekommen, um in der Krafft des erstandenen JEsu das verirrte und verlohrne Schäflein wieder zu suchen, so nahm er Gelegenheit, von vielen höchst-verderblichen Grund-Irrthümern der Päbstischen Kirchen mit ihr zu sprechen, und ihr daraus den höchst-gefährlichen Zustand ihrer Seelen beweglichst vorzustellen; wenn sie aber immerdar einwendete: Sie hätte das oder jenes, was er ihr, als eine recht schädliche und gefährliche Lehre aus dem Pabstthume vorgestellet, nicht also von andern Papisten gehöret; so bath er sich, zu ihrer desto stärckern Uberzeugung von der Wahrheit, aus, daß sie möchte einen Papistischen Lehrer, zu dem sie das beste Vertrauen hätte, zu sich kommen, und hernach ihn auch darzu holen lassen, alsdenn wolten sie im Nahmen GOttes mit einander in ihrer Gegenwart davon weiter reden. Sie nahm nicht allein dieses Erbieten willig an, sondern hielte auch ihr Versprechen, und da einige Tage drauf ein Papistischer Geistlicher zu sie kommen war, ließ sie den Evangelischen auch zu sich holen, da er denn gegen 4. Uhr Nachmittags erschiene, und, in Presençe der Dame, folgender Gestalt die Unterredung anfieng:

Evan-

Evangelischer Geistlicher.

HEiliger Vater! heilige uns in deiner Warheit, dein Wort ist die Wahrheit. Herr Pater, es thut mir sehr wehe, daß, da ich diese Zusammenkunfft mit dem Gebet anfange, ich bey euch ein so höhnisch und recht kindisch Gelächter verspüre, und beklage ich, daß ich hier mit einem solchen lächerlichen Manne die Zeit zubringen soll, bey welchem ich nicht die geringste Gravität und Ernsthafftigkeit verspüre, welche doch bey dem Vortrage solcher wichtigen und göttlichen Dinge, davon wir reden wollen, nothwendig erfodert wird. Ich habe, da ich hieher geruffen worden, mit heiliger Ehrerbietung gegen GOtt und mit hertzlicher Andacht meine Knye in brünstigem Gebet gebeuget, und meinen GOtt im Nahmen JEsu um Muth und Weißheit beweglich angeruffen, wolte auch solches itzo noch thun, aber ich mercke leider! solche heilige Bewegung und Andacht nicht bey euch. Dannenhero ermahne ich euch, mit mir dergleichen heilige Ernsthafftigkeit anzunehmen.

Papistischer Geistlicher.

Es ist mein Naturell also, und habe ich vielmahls mit denen Herren Predigern in Sittau eine Unterredung gepflogen, habe mich aber niemahls ereifert, sondern allemahl mit Lachen solches verrichtet.

Evangelischer Geistlicher.

Man muß sich freylich bey solchen Unterredungen im Zorne nicht vergehen, und aus der Gelassenheit sich nicht heraus bringen lassen, jedoch muß man dergleichen heilig Werck mit rechtem Eifer und Ernst vollbringen. Ich dancke GOtt, der mir auch ein frölich Hertz und einen guten Muth, auch einen mitleidigen und sanfftmüthigen Sinn gegeben, aber auch dabey die Genade verliehen, daß ich auch in meinen heiligen Amts-Verrichtungen sehr ernstlich und eifrig

rig seyn könte, weil es also seyn müste. Man kan sein Naturell durch GOttes Genade überwinden, und ist es höchst-unanständig, wenn wir von dergleichen wichtigen und betrübten Dingen, davon wir itzo mit einander zu reden anfangen wollen als zum Exempel von dem grossen und tieffen Verderbniß des Menschen nach dem kläglichen Fall Adams, mit solchen lächerlichen Geberden, als wie ihr führet, reden wolten.

Papistischer Geistlicher.

Ha, ha, Ihr Gnaden, ists nicht wahr, sie haben es immer gehöret, wenn wir offters bey der von F. und anderswo sind beysamen gewesen, daß sie von mir zu reden gewohnet seyn: Wer Pater N. kennet, der weiß, Pater N. lachet immer.

Evangelischer Geistlicher.

Ja, ja, Hn. Pater N. kennet man schon aus seinen lächerlichen Schrifften, die er heraus gegeben, aus denen siehet man, wie sein Naturell beschaffen seyn müsse; aber ich bedaure doch nur, daß ich mit einem solchen Manne so ernsthafft und von solchen hochwichtigen Dingen reden soll.

Papistischer Geistlicher.

Wenn wir gleich nicht Doctores heissen, und andere grosse Ehren-Titul haben, so verstehen die Jesuiten doch auch das Ihrige.

Evangelischer Geistlicher.

Es kömmt freylich auf die Titul bey einem Theologo nicht an, sondern auf göttliche Krafft und Weißheit, die aus Gottes Wort muß genomen werden, und dieselbe suche ich bey euch.

Papistischer Geistlicher.

Ob ich schon in euren Augen ein kleiner David bin, so gedencke ich doch noch den Goliath zu überwinden.

Evangelischer Geistlicher.

Herr Pater, das Exempel schicket sich gar nicht zu eurer itzigen Aufführung, vielmehr kehre ichs um, und brauche es zu

meinem Vortheil: Wenn ihr gleich der Statur und dem Leibe nach kleiner, als ich, so seyd ihr doch wohl in euren hochmüthigen Gedancken, die ihr vor euch habt, so hoch und groß gegen mich, als Goliath gegen David gewesen ist. Und Goliaths Aufführung räumet sich auch recht mit derjenigen, so ihr itzo, als ein rechter Goliath, bezeiget. Goliath hat, als ein rechter Spötter, wohl immer gelacht, wenn er an die armen Israeliten gedacht, und sonderlich den kleinen David gesehen; denn so stehets von ihm: Er habe dem Zeuge GOttes Hohn gesprochen; eben wie itzo der lächerliche Pater N. thut. Der kleine David aber hat wohl nicht gelacht, sondern einen grossen Ernst bezeuget, weil er im Nahmen des allmächtigen HErrn Zebaoth hingieng, und den Streit mit Goliath in brünstiger Andacht anfieng. Und das will ich auch itzo thun. Transeant hæc cum cæteris erroribus. Wir wollen in GOttes Nahmen zu dem Wercke schreiten, warum wir allhier zusammen komen sind, und von einigen wichtigen Lehr-Puncten, die unter uns und euch streitig sind, mit einander aus GOttes Wort zu reden den Anfang machen. GOtt gebe darzu seine Gnade reichlich. Es ist höchst-nöthig und nützlich, von der äussersten Verderbniß des Menschen, nach dem kläglichen Sünden-Fall, zu reden, weil wir in unserer Evangelischen Kirchen, durch GOttes Gnade, das geistliche tieffe Verderben des gefallenen Menschen aus GOttes Wort recht erkannt, und diesen grossen Nutzen davon haben, daß uns die Lehre von dem eintzigen Verdienst JEsu desto Trost-reicher und gewisser geworden; Ingleichen, daß wir die nöthige Lehre von der Busse lauter und rein bekennen, da hingegen im Pabstthume von diesem geistlichen Verderben des sündlichen Menschens nicht scharff genung geredet, sondern auf vielfache Weise wider GOttes Wort gemindert werde; daraus denn hernach viele Grund-verderbliche Lehren geflossen; als, z. E. die Haupt-irrige Lehre von der Wiedergebohrnen vollkommnen

kommnen Haltung des göttlichen Gesetzes; vo dem vor Gottes Gerichte geltendem Verdienste derer guten Wercke, u.s.f. Wenn ich also die falsche Lehre der Päbstlichen Kirchen: daß in denen Wiedergebohrnen keine wahrhaffte Sünde sey, kan über den Hauffen werffen, habe ich schon ein grosses gewonnen, und werden alsdenn viele Grund-Veste der Päbstlichen Unwahrheiten nachfallen müssen, sintemahl auf diesen falschen Grund fast das halbe Pabstthum gebauet. Gestalten auch in denen wiedergebohrnen Kindern GOttes nach der Tauffe so etwas übrig blieben, welches eine warhaffte Sünde ist.

Papistischer Geistlicher.

Dieses räume ich nicht ein. Wir müssen aber erst in Beschreibung der Sünde mit einander richtig werden, und neme ich, nach unserer Lehre, dasjenige Sünde, was mit des Menschen bösen Willen wider GOttes Gesetz vollbracht wird.

Evangelischer Geistlicher.

So sind wir gar weit von einander, denn ich verstehe, nach der Lehre unserer Evangelischen Kirchen, durch die Sünde alles dasjenige, was überhaupt wider GOttes Gesetz ist, es möge der freye Wille des Menschen darbey seyn oder nicht, denn, nach des H. Geistes Beschreibung, 1. Joh. 3, 4. ist die Sünde das Unrecht, allwo im Grund-Texte, der Griechischen Sprache nach, ein Wort zu befinden, welches anzeiget, die Sünde sey dasjenige, was von dem Gesetze GOttes abweichet, oder mit demselben nicht überein kommet. Da nun dieser Text keines weges auf den Willen des Menschen seine Absicht hat, so defendire der Herr Pater seine Beschreibung der Sünde nach selbigem. Ich will mir, zu mehrer Beweisung, eine Bibel, sie mag gleich eine Lutherische oder Päbstische Uebersetzung seyn, weil sie doch meistentheils in denen Haupt-Orten der H. Schrifft mit einander überein kommen, oder doch uns in denen Stellen, wo sie von einander unterschieden sind, schon bekannt seyn müssen, ausgebeten haben.

Papistischer Geistlicher.

Was brauchen wir eine Bibel? Wir wollen mit einander aus der Theologie disputiren.

Evangelischer Geistlicher.

Ihr Gn. ich bitte sie um GOttes willen, erwegen sie doch, welche Absurdität und Einfalt dieser ungereimte Mann habe, er will nicht mit mir aus der Bibel, sondern nur aus der Theologie disputiren. Das muß eine schöne Theologie seyn. GOtt bewahre mich und uns alle davor! Theologia und Bibel müssen beysammen seyn, und jene muß eintzig und allein auf diese gegründet bleiben. Schaffen sie mir eine Bibel, mit GOttes Wort will ich den elenden Mann bald überwinden. Immittelst ist und bleibets feste: daß, angeführter Massen, die Sünde, als eine Abweichung von dem göttlichen Gesetze, ohne daß dabey solche Abweichung auf unsern sich dabey befindenden Willen restringiret werde, anzunehmen.

Papistischer Geistlicher.

GOttes Gesetze, wenn es anders nicht soll ungerecht seyn, muß auch auf den Willen des Menschen seine Absicht haben, und wenn der Mensch nicht seinen Willen darein giebet, daß er wider GOttes Gesetz muthwillig sündigen wollte, ist es keine Sünde.

Evangelischer Geistlicher.

GOttes Wort und die darauf gegründete wahre Theologie zeigt ja den Unterscheid denen Sünden, die wir bloß an uns haben, und die wir auch thun und verrichten; jene können wir auch an uns haben wider unsern von GOtt geheiligten Willen; diese aber werden meistentheils, doch auch nicht alle, mit dem verderbten Willen des Menschen verrichtet. Ich will solches durch ein Gleichniß erläutern: Die Kranckheit des Menschen ist erstlich eine Verderbniß des gantzen menschlichen Leibes, und von derselben muß man sagen, daß der Mensch sie an sich habe; aber bey der Kranckheit thut und

ver-

verrichtet der Mensch auch vieles innerlich in seiner verderbten Phantasie, und äusserlich in seinen ungereimten Worten, Geberden und Wercken; also auch hat es die Beschaffenheit mit der würcklichen und erblichen Sünde. Denn von jener, nemlich der Erb-Sünde, kan man nur eigentlich sagen: Ich habe diese Verderbniß der gantzen Natur an mir; Von dieser, der würcklichen Sünde, aber muß man sagen: Daß man sie auch würcklich thue, sowohl iñerlich, als auch äusserlich, in Gedancken, in Worten und in Wercken. Von der ersten Art der Sünde kan man gar wohl sagen, daß man wider seinen Willen dieselbe an sich habe; ja man kan auch noch von der einen Art der andern Sünden, die man thut, nemlich von denen wider GOttes Gesetz aufsteigenden bösen Gedancken sagen, man thue dieselbe innerlich wider seinen Willen.

Papistischer Geistlicher.

Was für ein unförmlicher und wunderlicher Unterscheid wird nicht hierunter gemacht, da doch sonst der Unterscheid unter Habitum & Actum, unter einer natürlichen Inclination zu einer Sache, und unter der würcklichen Verrichtung einer Sache, ingleichen inter actum internum & externum, unter der innerlichen und äusserlichen Verrichtnng einer Sache, gewöhnlich, und denen Gelehrten auch bekannt ist. Dasjenige, was, eurer Meynung nach, die Menschen als Sünde an sich haben, ob sie es gleich nicht würcklich thun, oder was sie wider ihren Willen, wider das Gesetz GOttes thun, ist keine Sünde, weil alles muß mit dem Willen des Menschen geschehen, soll es eine wahre Sünde seyn.

Evangelischer Geistlicher.

Die Kinder der Heyden, wenn sie noch nicht zum Gebrauch ihres Verstandes und Willens gekommen, werden diese nicht verdammt?

Papistischer Geistlicher.

Evangelischer Geistlicher.

Warum werden sie verdammt?

Papistischer Geistlicher.

Weil sie nicht getauffet.

Evangelischer Geistlicher.

Das ist noch nicht die völlige Ursache. Warum werden sie deßwegen verdammt, weil sie nicht getauffet werden?

Papistischer Geistlicher.

Weil sie noch in ihrem natürlichen sündlichen Zustande sind, und zwar darum, weil sie nicht getauffet sind, sintemahl JEsus saget: Es sey denn, daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes kommen. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch, und was vom Geist gebohren wird, das ist Geist.

Evangelischer Geistlicher.

Folglich giebet es doch Sünden, die vor GOtt gar wücklich verdammen, obgleich nicht der Wille in seinem Gebrauch dabey ist.

Papistischer Geistlicher.

Es ist auch bey solchen kleinen Kindern der Wille zu sündigen, wenn gleich nicht physice, doch moraliter. d. i. in Adam, als in ihrem Stamm-Vater, sey der Wille da gewesen, und weil derselbe, auch sie in ihm, gesündiget, so könne man sagen, daß sie mit ihrem Willen die Erb-Sünde hätten. Schauen sie, Madam, hier will ich etwas sagen, vernehmen sie wohl.

Evangelischer Geistlicher.

Wenn darum der Zustand der kleinen Kinder unter den Heyden sündlich, und eine wahrhaffte Sünde ist, weil er also wider GOttes Gebot, daß zugleich der böse Wille derer Kinder dabey ist, und wenn dieses letztere daraus zu erweisen, daß er mit dem bösen Willen des gefallenen Adams, als ihres Stamm-Vaters, überein kome, so kan ich nicht nur mit eben solchen gewissen Schluß, sondern auch viel gewisser von de-

nen

nen erwachsenen Wiedergebohrnen sagen, daß ihr Zustand, vermöge dessen sie auch nach dem Todte solche aufsteigende Lüste und Begierden haben, die GOtt in seinem Gesetz verboten, sündlich, und eine wahrhaffte Sünde sey, weil er also wider GOttes Gebot, daß zugleich der böse Wille dabey sey. Und dieses Letztere kan ich auch daher beweisen, weil solche Lüste und Begierden mit dem bösen Willen des gefallenen Adams, als ihres Stamm-Vaters, überein kommen, wenn gleich auch würcklich itzo ihr eigener Wille nicht dabey wäre, folglich auch also peccata voluntaria, und mit einem Willen vollbracht, wahrhafftige Sünden sind.

Papistischer Geistlicher.

Solche Lüste sind bey den Getaufften keine Sünde mehr. Denn die Tauffe hat alle Sünde bey ihnen hinweggenommen.

Evangelischer Geistlicher.

Wenn gleich einer getaufft ist, so behält er doch den Zustand, daß er ehemahls in Adam, und also sein Wille in dessen Willen gewesen, folglich kan ich allemahl, auch nach seiner Tauffe, von ihm, vermöge dieses Satzes, behaupten, daß alles, was er thue oder lasse, es komme mit GOttes Gesetze überein oder nicht, er habe auch seinen itzigen eignen Willen darein gegeben oder nicht, dennoch Voluntarium sey, oder mit einem Willen vollbracht oder unterlassen werde, obgleich nicht mit seinem recht eignen, doch mit Adams vormahls gewesenen Willen, und daraus folgert ferner, daß auch nach seiner Tauffe alles, was er nach dem Gesetze, oder wider dasselbe thut oder läst, entweder wahrhafftig gut, oder auch wahrhafftig böse sey.

Papistischer Geistlicher.

Bey denen Wiedergebohrnen hat die Tauffe alle Sünden gäntzlich weggenommen.

Evangelischer Geistlicher.

Solches ist nicht wahr, und wider GOttes ausdrückliches Wort, auch wider die tägliche Erfahrung. Pa-

Papistischer Geistlicher.

Glaubt ihr das?

Evangelischer Geistlicher.

Ja freylich.

Papistischer Geistlicher.

Ist das eure rechte Meynung, höre ich das von euch, das hätte ich nimermehr gedacht, Ihro Gn. dencken sie doch, was hören wir hier? Er spricht: Es sey nicht wahr, daß durch die Tauffe alle Sünden völlig hinweggenommen werden; von nun an will ich nicht mehr so gut von eurer Tauffe dencken und reden, als wie ich bisher noch gethan habe; wenn sie also von der Tauffe lehren, so muß man ihre Tauffe gantz verwerffen, und sie nicht mehr vor eine Tauffe halten. Ihr Gn. wissen sie, was Hr. D. L. neulich von der Tauffe vorgebracht?

Evangelischer Geistlicher.

Herr Pater, verzeihet mir, ich muß es aus dringendem Gewissen sagen: Das ist ein arglistiger Jesuiter-Streich, sie sinds gewohnet, daß sie bey dergleichen Unterredungen von solchen Sachen, wo sie am wenigsten Widerhalt thun können, das meiste Geschrey machen, und, den Widerpart nur confus zu machen, gantz andere Sachen, die sich daher nicht schicken, mit einmengen. Sehet, so habt ihr es auch hier gemacht. Wie seyd ihr denn in eurem Discours itzo auf Hr. D. L. gekommen? Wie könnt ihr so ungereimt seyn, und die mit ihm in der Materie von der Tauffe vorgegangene Sache mit denen Haaren hieher ziehen. Hr. D. L. der werthe und grosse Mann GOttes, dem ein jeder, der ihn recht kennet, Liebe und Ehre geben muß, hat etwas bessers verdienet, als daß ihr ihn in diese eure gantz unnütze Rede mit einmischet. Er hat ja von der Papisten Tauffe geredet, und wir handeln von eurer und unserer Evangelischen Kirchen-Tauffe zugleich, wie schicket und räumet sich das zusammen? Ferner wundere ich mich gar

sehre,

sehre, und der Hr. Pater kommet mir recht, als ein abentheuerliches Wunder vor, da ich höre, daß ihr gar sehr euch darüber verwundert, wenn ich gesagt, daß durch die Heil. Tauffe nicht alle und jede Sünden völlig hinweg genommen werden, und weil ihr euch so anstellet, als ob ihr solches zum ersten mahle gehöret hättet. Will der Hr. Pater ein Controversien-Prediger seyn, und höret dasselbige itzo zum ersten mahle, ey, so müßt ihr sehr schlecht in denen Controversien bewandert seyn. Daß wir dieses in der Evangelischen Kirche leugnen, hätte doch dem Hn. Pater nicht unbekant seyn sollen. Habt ihr denn gar nicht gelesen, was der alte hoch-verdiente recht Evangelische Kirchen-Lehrer, Augustinus, in dieser Sache in folgenden Worten gesprochen: Die Sünde wird in der H. Tauffe nicht also hinweggenommen, vt non sit, daß sie nicht mehr da sey, sondern vt non obsit, daß sie nicht würcklich schade und verdamme. Ihr sprecht, daß alle Sünden in der H. Tauffe hier weggenommen werden, daß sie gar nicht mehr da seyn, das verstehet ihr doch auch von allen würckl. Sünden.

Papistischer Geistlicher.

Ja, ja, von allen und jeden Sünden.

Evangelischer Geistlicher.

Je, du lieber GOtt! ihr müßt doch, Krafft der täglichen Erfahrung, zugeben, daß viele Sünden wiederum von den Getauften nach ihrer Tauffe würcklich begangen werden; also macht ihr auch, nach eurem eigenen Satz, den Schluß. Gleichwie die würcklichen Sünden bey denen Getauften nach ihrer Tauffe dennoch bleiben, und wieder aufs neue begangen werden, obgleich auch alle ihre würckliche Sünden, durch die Vergebung bey der H. Tauffe, sind hinweggenommen worden; also bleibet auch die Erb-Sünde nach der Heil. Tauffe bey denen Getauften, obgleich auch solche, durch die Vergebung derselben, von ihnen hinweggenommen ist. Welches

auch die Erfahrung bezeiget, weil die aufsteigende böse Lüste und Begierden davon ein klares Zeugniß abstatten.

Papistischer Geistlicher.

Dasjenige, was in denen Getaufften noch übrig bleibet, und die Lüste hervor bringet, ist nicht die Erb-Sünde, sondern fomes peccati.

Evangelischer Geistlicher.

Ihr Hn. was verstehen sie von diesen undeutlichen Worten? Saget es deutsch und deutlicher heraus, was es sey. Ihre Gnaden, er spricht: Dasjenige, was in denen Getaufften die Lüste hervor bringet, sey nicht die Erb-Sünde, sondern fomes peccati, verstehen sie das? Doch ich will es ihnen deutsch sagen, es soll so viel heissen, als ein Zunder zum Sünden-Feuer, eine Anreitzung zur Sünde. Oder, wenn der Herr Pater etwas anders dadurch verstehet, so sage er es recht deutlich heraus.

Papistischer Geistlicher.

Das sind unsere Passiones, welches eben so viel, als die Inclination und Neigung der menschlichen Natur zu denen Lüsten und Begierden nach einer verbothenen Sache.

Evangelischer Geistlicher.

Es ist eben die erste natürliche Geneigheit zu solchen Lüsten die Erb-Sünde, welche die andern eigentlich also genannten Passiones erwecket und rege machet.

Papistischer Geistlicher.

Nein, nein, das ist keine Erb-Sünde.

Evangelischer Geistlicher.

Das in dieser wichtigen Sache kein Wort-Streit unter uns werde, und wir uns bey denen Wörtern nicht aufhalten; so frage ich den Hn. Pater hiermit vor GOtt: Ob denn dasjenige, was die Lüste und Begierden zu denen verbothenen Dingen in uns rege machet, ihr möget es nun Erb-Sünde, oder fomitem peccatorem, oder passiones, u. s. w. nennen, nicht eine wahrhaffte Sünde sey.

Papi-

Papistischer Geistlicher.

Nein, es ist keine würckliche Sünde.

Evangelischer Geistlicher.

Ja, wenns auch gleich keine eigentliche, also in unserer Theologia genannte würckliche Sünde ist, so frage ich: Ists denn auch nicht eine wahrhafftige Sünde?

Papistischer Geistlicher.

Was, wahrhafftige Sünde?

Evangelischer Geistlicher.

Eure höhnische und lächerliche Mine giebt mir keine sattsame Antwort, und scheinet es, als wenn euch der gemachte Unterscheid wunderlich und ungeräumt fürkäme. Es ist allerdings so ein mächtiger Unterscheid unter der Erb- und würcklichen Sünde, als unter Habitum & Actum, oder als unter einer natürlichen Geneigheit zum Bösen, und unter der würcklichen Vollbringung des Bösen. Jene, die Erb-Sünde, ist in einem solchen Verstande zwar nicht eine würckliche Sünde, weil sie nicht actu vollbracht wird; Sie ist aber doch eine wahrhafftige Sünde, weil sie ein böser Habitus, eine böse Geneigheit zu allem Bösen, und also wider GOttes Gebot ist.

Papistischer Geistlicher.

Nein, es ist schlechterdings keine Sünde in denen Wiedergebohrnen, denn es ist wider ihren Willen bey ihnen, sie widerstreben ja ihren Passionibus.

Evangelischer Geistlicher.

Darum ist es bey ihnen keine herrschende würckliche Sünde, diese wird bey denen Wiedergebohrnen unterdrückt und überwunden; darum ist aber doch dasjenige, was sie auch also überwinden und beherrschen, eine Sünde von einer andern Art, und doch eine wahrhafftige Sünde in ihnen. Denn Paulus spricht: So lasset nun NB. die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Auch gebet nicht NB. der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit.

Papistischer Geistlicher.

Weil sie die Sünde nicht herrschen lassen, so ist es keine Sünde, es geschiehet nicht mit ihrem Willen.

Evangelischer Geistlicher.

Es folget vielmehr daraus: Weil sie die Sünde nicht herrschen lassen, so ist es keine herrschende Sünde, es kan aber doch eine wahrhafftige Sünde einer andern Art seyn. Und wenn der Apostel Paulus spricht: Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen; Denn das Fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch, dieselben sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet; so redet er hier mit wiedergebohrnen Kindern GOttes, mit solchen, die den Geist GOttes haben, welcher wider das Fleisch gelüstet, die er auch in seinen vorhergehenden Worten noch warnet, daß sie nicht aus dem Stande der Wiedergebuhrt möchten heraus fallen, von welchen er auch gantz deutlich weiter saget, daß sie NB. die Angehörigen JEsu Christi sind, ihr Fleisch creutzigen, samt denen Lüsten und Begierden. Hier saget ja der H. Apostel von denen Wiedergebohrnen, daß sie auch noch bey sich Fleisch haben, und zwar ein solches Fleisch, welches wider ihren Geist gelüste, also, daß es ihren Geist zu dämpffen suche, und der guten Art, die GOtt durch die Wiedergebuhrt ihnen mitgetheilet, gantz zuwider sey, das muß ja nothwendig Sünde seyn.

Papistischer Geistlicher.

Das ist nur von denen Passionibus, die in ihnen sind, zu verstehen. Es ist nur fomes peccati, die zwar nur bey denen Wiedergebohrnen, aber keine Sünde ist.

Evangelischer Geistlicher.

Herr Pater, ihr möget es verstehen, wovon ihr wollet, ihr möget es Zunder oder Plunder nennen. Ich frage euch: Ob das nicht Sünde sey, was wider den Geist derer wiedergebohrnen Kinder GOttes gelüstet, und zwar also, daß nach

dem

dem Willen dessen, das da gelüstet, die Lust des Fleisches solle wider GOttes Willen auch würcklich vollbracht werden; Der Geist der wiedergebohrnen Kinder GOttes kommt mit dem Gesetze GOttes überein, wer nun wider diesen Geist gelüstet, der ist wider GOttes Gesetz, und das ist Sünde.

Papistischer Geistlicher.

Nein, in denen Wiedergebohrnen ist es keine Sünde, denn sie geben ihren Willen nicht drein.

Evangelischer Geistlicher.

Das ist nur eine Wiederholung dessen, so schon vorhin ausgemacht ist, und davon ist schon vorhin das Gegentheil bewiesen. Der Hr. Pater bleibe mit mir bey diesem Spruche, und antworte mir fein deutlich darauf, was ich aus demselben schon wider euch angeführet habe, und noch anführen werde. Hier redet der H. Apostel nicht nur von der Lust des Fleisches wider den Geist, sondern auch von der Lust des Geistes wider das Fleisch, und also von wiedergebohrnen Kindern GOttes, und spricht: Diß beydes in denenselben sey Fleisch und Geist. Von diesen beyden spricht er: Dieselbe sind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Er spricht nicht: Den Geist gelüstet wider das Fleisch, also, daß das Fleisch nicht thun kan, was es will; Oder er saget auch nicht allein: Das Fleisch gelüstet wider den Geist, also, daß er nicht thun kan, was er will, sondern er nimmt sie beyde zusammen, und spricht: Dieselbe, nemlich Fleisch und Geist, sind wider einander, daß ihr, in denen Fleisch und Geist ist, nicht thut, was ihr wollet, nemlich alles Böse, auch die ärgsten Wercke des Fleisches, dieselbe thut und vollbringet ihr nicht, denn euern Geist gelüstet wider dasselbe, aber ihr thut auch nicht, was ihr nach eurem Geiste wollet, nemlich alles Gute, denn euer Fleisch gelüstet wider den Geist. Folglich zeiget auch der Heil. Apostel in diesem Spruch: Daß in den wiedergebohrnen Kindern GOttes ein solches Fleisch sey, welches immerdar

den Willen habe, das Gute, so noch in ihnen ist, gäntzlich zu unterdrucken und auszurotten, das er auch zu erkennen giebt durch das Wort Gelüsten, wenn er auch saget, das Fleisch gelüstet wider den Geist. Ist also gleich der völlige Wille der Wiedergebohrnen nicht dabey, so ist doch der Wille des Fleisches da, davon auch Joh. 1. stehet. Und das heisset so viel, als der Wille derer Wiedergebohrnen, so ferne sie auch noch Fleisch und Blut an sich haben. Herr Pater, hier halte ich euch, hie lasse ich euch nicht weg.

Papistischer Geistlicher.

Ich bleibe dabey, daß nichts Sünde, als was mit dem Willen der Wiedergebohrnen vollbracht wird.

Evangelischer Geistlicher.

Ihr Gnaden! Ists nicht ein Elend, daß man mit einem solchen Manne sich recht zu plagen und herum dreschen muß, der so gar nicht daran will, wenn er recht kämpffen soll, er will nicht an die Sprüche der H. Schrifft hinan gehen, wenn ich aus denenselben mit ihm von den Glaubens-Lehren ausführlich handeln, und solche erklären will. Aber Hr. Pater, saget mir, was verstehet ihr durch das Fleisch und die Lüste des Fleisches?

Papistischer Geistlicher.

Das Fleisch und die Lüste sind einerley, weil in dem Spruche stehet: Das Fleisch gelüstet wider den Geist.

Evangelischer Geistlicher.

Solches ist vielmehr wider euch. Es ist ja ein anders das Fleisch, so die Lust hervor bringet, ein anders die Lust des Fleisches, welche von dem Fleische hervor gebracht wird. Der H. Geist unterscheidet noch deutlicher das Fleisch von denen Lüsten und Begierden, wenn er saget: Welche Christo angehören, die creutzigen ihr Fleisch, samt denen Lüsten und Begierden.

Papistischer Geistlicher.

Die Heil. Schrifft macht offtmahls von einerley Sachen viele gleich-deutige Worte.

Evan-

Evangelischer Geistlicher.

Das geben wir Evangelische Lehrer, wegen unserer sonderbaren Hochachtung gegen das geschriebene Wort GOttes, gar nicht zu, daß man solche Tautologie und Zusammensetzung vieler gleich-deutigen Wörter in der H. Schrifft suche, wir haben GOtt Lob! durch fleißiges Forschen in der H. Schrifft, und durch andächtige Untersuchung und Zusammenhaltung der H. Schrifft-Stellen gelernet, wie wir alle Worte in solchen Sprüchen gar wohl von einander unterscheiden können, und wenn auch gleich noch so viel, dem äusserlichen Ansehen nach, gleich-deutige Wörter beysammen stünden. Es redet ja der H. Apostel noch weiter so gar deutlich und unterschiedlich von denen Lüsten des Fleisches, und endlich auch von der Vollbringung derer bösen Lüste des Fleisches.

Papistischer Geistlicher.

Ja, dieses alles ist von denen Passionibus und Lüsten derer Wiedergebohrnen zu verstehen, welche aber nicht Sünde sind, weil sie den Willen nicht dabey haben. Wenn z. E. ein schönes Pferd vorbey geritten wird, oder einer kriegt ein schön Hauß zu sehen, und es kommt ihm eine Lust an, solches Pferd oder Hauß zu haben, er giebt aber seinen Willen nicht darein, sondern widerstrebet solcher Lust, so ist es keine Sünde.

Evangelischer Geistlicher.

Ich ruffe Ihre Gnaden zum Zeugen an, sie sehen doch die Schwäche dieses Mannes, der gar nicht auf solche Sprüche der H. Schrifft und derselben Erklärung zu antworten weiß, und das wollen doch Theologi seyn. Herr Pater, wendet mir etwas darwider ein, aber so, daß ihr meine gemachten Einwürffe beantwortet. Was verstehet ihr aber durch das Wort Fleisch in diesem Spruch.

Papistischer Geistlicher.

Das Fleisch und der Geist heißt die Seele.

Evangelischer Geistlicher.

Ich sähe wohl, weil ihr bey dieser Antwort auf die Hand,

und zwar mit sehr lächerlichen Geberden, sehet, daß ihr so viel sagen wollet, ich sähe ja mit ihm und an ihm Fleisch, so würde ich auch ja wohl wissen, was Fleisch sey, zumahl da ich spüre, daß ihr den Geist und Seele vor einerley haltet. Aber Ihre Gnaden bejammern sie doch dieses Mannes elenden und armen Verstand an dem Sinne Christi und seines Wortes, oder vielmehr sich selbst, daß sie einem solchen erbärmlichen Schrifft-Erklärer ihre theure Seelen-Sorge anvertrauet haben, und von demselben heilsamen Unterricht in denen göttlichen Wahrheiten zu bekommen verhoffen. Uns Evangelischen Lehrern ist, GOtt Lob! die H. Schrifft und ihre heilige Redens-Arten bekannt, und ist es uns, durch GOttes Gnade, ein leichtes, zu zeigen, in wie vielen gantz unterschiedlichen Verstande das Wort Fleisch darinne vorkome. Das Fleisch allhier heist so viel, als dasjenige, was auch in denen Wiedergebohrnen noch übrig ist von der verderbten Natur des Menschen, welche auch Joh. 3. Fleisch heisset, wenn JEsus allda saget: Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch. Hr. Pater, was heist denn allda Fleisch? Heist es denn auch so viel, als der Leib, und was von der Seele gebohren wird, das ist Seele? Ich wolte doch von Hertzen wünschen, daß nur ein eintziger Mann hier wäre, der recht Krafft hätte, denen Sachen, von welchen wir itzo mit einander handeln, recht nachzudencken, ich bins gewiß überzeuget, er würde sagen: Du armer M.H. wie darffst du dich doch bemühen, mit einem solchen elenden Socio und gantz ungeschickten Manne nur noch ein eintziges Wort zu reden, laß ihn doch nur gehen, und nimm dir nicht weiter die Mühe. Inzwischen sehe man doch nur die vorhergehende und nachfolgende Worte des Apostels an, in welchen er selbst erkläret, daß er durch das Fleisch nichts Gutes verstehe, sondern so etwas Böses, das alles andere Böse wider GOttes Willen und Gesetz hervor bringe. Denn er redet von dem Fleische, welches nicht nur solche Lüste erwecket, die wider die Seele streiten, sondern welches auch noch

solche

solche Wercke, als seine eigene Wercke, hervor bringet, um derer willen man das Reich GOttes nicht ererben solle. Wie ungeräumt würde es seyn, wenn man diese Rede: Das Fleisch gelüstet wider den Geist, also erklären wolte: Der Leib gelüstet wider die Seele, dieses würde das Wesen des Menschen destruiren. Wie kan ein Leib wider die Seele gelüsten? Alle eigentliche so genannte Lust kommet von der Seelen her, und wird hernach, auf Antrieb der Seele, von dem Leibe auch äusserlich vollbracht. Wenn auch der Hr. Pater das Fleisch nicht vor eigentliche Sünde hielte, so müste er doch, wenn er nicht gantz wider die gesunde Vernunfft handeln wolte, Kraft dieses Spruches, die daher entstehende Lust auch in denen Wiedergebohrnen vor Sünde halten. Diese Lust, die in denen Wiedergebohrnen, nach unserm Evangelischen Spruche, sich befindet, ist wider den Geist, der in ihnen ist, ihr Geist kömmet mit GOttes Wort und Geboten überein, also ist diese Lust wider GOttes Wort und Gebot, so ferne auch solche Lust in denen Wiedergebohrnen ist, folglich so ist sie auch in denen Wiedergebohrnen Sünde.

Papistischer Geistlicher.

Es ist solche Lust in denen Wiedergebohrnen keine würckliche Sünde.

Evangelischer Geistlicher

Es mag seyn, was vor eine Art der Sünde es sey, ob es eine würckliche Sünde sey, oder nicht, davon wollen wir nicht einmahl fragen. Ich sage nur, es ist doch wahrhafftig eine Sünde, weil diese Lust so etwas ist, das wider GOttes Gebot und Willen ist. Da sehe der Hr. Pater, solche Sprüche der H. Schrifft sind unsere Arietes und Mauerbrecher oder Böcke, mit denenselben können wir rechte Bock-Stösse und Püffe geben, denen, welche sich wider das Gesetze GOttes erheben wollen. Seyd es versichert, ich werde alles wohl behalten, und an denen Orten, wo es nöthig ist, die Wahrheit offenbah-

ren, damit die Welt auch sehe, was für elende Schrifft-Erklärer und erbärmliche Theologi ihr seyd, die doch hier so viel Geschreyes und so grosse Bewegungen in der vermeynten Bekehrung derer Seelen unter uns machen wollen.

Papistischer Geistlicher.

Ja, ja, das mag geschehen, man wird auch darauf, wie der bekannte Theologus Polonus, antworten.

Evangelischer Geistlicher.

So, so, da ihr mit diesem auf die schändliche Charteque, die wider Ihre Magnificenz, Hn. D. L. neulich heraus gekomen, zielet, nun weiß ich, mit welchen saubern Hn. ich zu thun habe, ist der Hr. Pater von der Art, wie der schöne Theol. Pol. an sich hat, und mit welcher er sich auch vor seinen eignen vernünfftigen Glaubens-Genossen hat gantz entsetzlich prostituiret? Will der Hr. Pater ihm auf solchen Fußtapffen nachfolgen, so mag ers, auf seine Verantwortung, wagen, er setze auch nur hernach seinen Nahmen darunter, oder er thue es auch nicht, so wird man ihn bey diesen seinen Worten hernach halten und erkennen. GOtt und die Christliche Obrigkeit werden auch hernach solche injurieuse Schmäh- und Läster-Schrifften schon zu bestraffen wissen. Mit Gründen, die aus GOttes Wort genommen sind, mit solchen Sprüchen, dergleichen ich itzo angeführet habe, kan man wohl, als mit rechten starcken Mauer brechern und Böcken, auf solche sich widersetzende falsche Lehre loß gehen, und einen empfindl. Stoß nach dem andern geben, aber es muß nicht auf schändliche Pasquillanten-Art geschehen. Um deßwillen will auch noch ferner mit GOttes Wort auf ihn, Hr. Pater, loß gehen, und ihm den andern empfindl. Stoß beybringen. Der H. Apostel Paulus sagt Röm. 7. von sich selbst: Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische wohnet nichts Gutes; Wollen habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute, finde ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. So ich aber thue, das ich nicht

will,

will, so thue ich dasselbe nicht, sondern die Sünde, die in mir wohnet. So finde ich mir nur ein Gesetz, der ich will das Gute thun, daß mir das Böse anhanget. Denn ich habe Lust an GOttes Gesetze in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetze in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden Gesetz, welches ist in meinen Gliedern. Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes!

Papistischer Geistlicher.

Paulus redet in diesem Spruch relativa.

Evangelischer Geistlicher.

Dieses ist nicht genug geantwortet, denn ihr erkläret nicht, was ihr damit sagen wollet, welches ihr doch thun sollen, weil dieses auf vielfältige Art kan gedeutet werden. Gleichwie ich in meinem Discours schon voraus gesetzt, daß der Apostel von sich selber, und zwar als einem Wiedergebohrnen, redet, und zwar als einem solchen, der im vorhergehenden bußfertig über seine Sünde geklaget, welches anzeiget, daß er hier, als ein bußfertiger Sünder, von einer solchen Erlösung und Befreyung rede, die in der Vergebung der Sünde bestehet.

Papistischer Geistlicher.

Paulus zeiget zwar an, daß er Passiones und Lüste gehabt, die sich in ihm gereget, aber er hat sie unterdruckt, und nicht vollbracht, und also hat er nicht gesündiget.

Evangelischer Geistlicher.

Daraus folget nur dieses: Paulus hat deßwegen nicht fürsetzlich gesündiget, aber doch hat er eine wahrhafftige Sünde bey sich gehabt, und auch gethan. Dieses beweise ich, weil er selbst auch gar dasjenige, woraus diese Lust in ihm entstanden, eine Sünde nennet. Vielmehr muß noch diese daher entsprungene Lust eine wahrhaffte Sünde seyn. Der heilige Apostel nennet die Lust nichts Gutes, sondern etwas Böses, wenn er spricht:

Ich weiß, daß in mir, das ist, in meinem Fleische, oder in mir, so ferne ich noch Fleisch und Blut, und eine verderbte sündl. Natur an mir habe, wohnet nichts Gutes. Was aber nichts Gutes ist, das muß ja wohl wahrhafftig Sünde seyn. Wollen habe ich wohl, nemlich, ich wolte gerne, als ein Wiedergebohrner, alles Gute in der höchsten Vollkommenheit, nach der strengsten Schärffe des Gesetzes, vollbringen, des Guten, nemlich alles Gute, finde ich nicht, nemlich, auf solche Art.

Papistischer Geistlicher.

Paulus hat zwar hierüber geklaget, aber nur, als über etwas, das ihme wäre beschwerlich, und er davon gerne wäre befreyet gewesen, welches aber doch keine Sünde bey ihm gewesen.

Evangelischer Geistlicher.

Das Gegentheil erhellet aus dem 23. und 24. Vers, allwo der H. Apostel über diese Sache so hefftig klaget, als über die ärgste und gröste Sünde, deßwegen er auch so gar ängstiglich thut, als der elendeste Mensch, der ein gantzes Corpus delicti, und einen rechten aus vielen Gliedern bestehenden Cörper und Leib des Todes bey so vielen, auch den Tod-verdienenden Schwachheit-Sünden, an sich habe.

Papistischer Geistlicher.

Paulus danket aber GOtt, durch unsern HErrn JEsum Christum, daß er ihn von solchem Leibe des Todes erlöset, und die Verdammniß von ihm hinweggenommen, dahero er in solchem Zustande keine wahre Sünde mehr gehabt hätte.

Evangelischer Geistlicher.

Dieses letztere ist wider alle vorhergehende kräfftige Worte, in welchen er deutlich zeiget, daß er noch viele Sünden in solchem Zustande wahrhafftig an sich gehabt. Darum, wenn er saget, daß GOtt ihm durch JEsum Christum geholffen habe, und daß keine Verdammung an ihm sey, so wolle er nur dadurch zu erkennen geben, daß GOtt ihm solche Sünden vergeben, und daß ihm solche Sünden, die doch wahrhafftige Sünden bleiben, nicht zur Straffe zugerechnet worden.

Papistischer Geistlicher.

Ich sehe gar nicht, was vor ein Unterscheid unter der Sünden, und unter der Sünden anhängenden Krafft, zu verdammen, wie auch ferner unter dem Verdienste der Verdamnung, oder Verdammlichkeit, und unter der würcklichen Verdammung seyn soll.

Evangel. Geistl.

Zeiget doch der H. Augustinus, daß die Erb-Lust auch in denen Wiedergebohrnen eine wahrhaffte Sünde sey und bleibe, ob sie gleich nur eine Schwachheits-Sünde sey, und und dahero ihnen nicht als Sünde, zur würcklichen Straffe, zugerechnet werde. Es wird nicht gleich in derselben Stunde, wenn einer getaufft wird, alle seine alte Schwachheit hinweggenommen, sondern die Erneuerung fängt nach der Vergebung der Sünden an. O wie schön hat der heilige Mann GOttes, nach Art der reinen Evangelischen Lehrer, die Erneuerung und Rechtfertigung von der Vergebung der Sünden, von einander unterschieden, welches wieder bey uns Evangelischen Lehrern ein reiner und ordentlicher Concept ist, der aus der ordentlichen Theilung des Gesetzes und des Evangelii herrühret. Ist dieses aber wahr, daß er noch so weit im Alten stecke, wenn er gleich wiedergebohren ist, so stecket er auch noch in so weit in einer wahrhafftigen Sünde, der alte Mensch ist, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet. Drum heißt er auch der sündliche Leib, welcher in der Erneuerung aufhören soll, NB. nicht, daß wir die Sünde gar nicht mehr an uns haben, sondern, daß wir der Sünde nicht mehr dienen, und sie in uns herrschen lassen sollen. Daß es also auch der H. Augustinus verstanden, ist aus denen schon droben angeführten Worten desselben zu erkennen. Und hält der grosse Mann, nach GOttes Wort, die in denen Wiedergebohrnen nach der Tauffe immerdar übrig-bleibende Schwachheit vor eine NB. immerdar in ihrem gantzen Leben in ihnen bleibende Sünde, und macht ausdrücklich einen Unterscheid unter einer Schwachheit-Sünde, und unter einer Boßheits-Sün-

de, die nicht herrschet, und doch in der That eine wahrhafftige Sünde ist. Nun schäme sich der Hr. Pater, ferner von dem grossen Rüst-Zeuge GOttes, unserm sel. Luthero, zu lästern, daß er mit seiner Lehre von der alten wahren Kirche abgewichen, ihr sehet ja hieraus deutlich, und gantz handgreifflich könt ihr erkennen, daß er, als ein redlicher Augustiner-Münch, alle seine schöne und reine Lehren von dem grossen Ubel der Erb-Sünde, von denen Schwachheits-Sünden derer Wiedergebohrnen, von dem Unterschied unter der Sünde an und vor ihr selbst, und unter der würcklichen Verdammung, u. s. f. nach der H. Schrifft, auch insonderheit aus denen Schrifften des H. Augustini genommen habe. Dieser heilige Mann GOttes hat auch, wie unser sel. Lutherus, nach GOttes Wort gelehret, daß kein blosser Mensch das Gesetz GOttes, nach dem kläglichen Sünden-Fall, vollkomen halten und erfüllen könne. Siehet demnach der Herr Pater gar deutlich, wie unsere Evangelische Lehre von der Unmöglichkeit der Vollkommenhaltung des göttlichen Gesetzes mit der alten reinen Kirchen genau überein komme, und wie weit ihr hingegen, nebst der gantzen heutigen päbstlichen Kirchen, von solchem alten, wahren Catholischen Glauben abgewichen, da ihr in unserer Unterredung mir dieses, als eine irrige Lehre, gar sehr verargen wollen.

Papistischer Geistlicher.

Wann GOtt in seinem Gesetze etwas befohlen hätte, welches denen Menschen ohnmöglich zu halten wäre, so würde GOtt ungerecht seyn, daß er solches fodere, es würde auch eine vergebliche Foderung seyn, und wann er deßwegen die Menschen straffen wolte, daß sie seinem Gesetze nicht gehorchet, welches sie doch nicht hätten halten können, so würde er ein gantz unbarmhertziger Tyranne seyn, welches aber von GOtt zu lehren, höchst irrig wäre.

Evangelischer Geistlicher.

Wann GOtt in seinem Gesetze etwas befohlen hätte, welches

ches NB. zu allen Zeiten denen Menschen zu halten ohnmöglich gewesen wäre, und dazu er ihnen niemahls nöthige Kräffte, solches zu halten, gegeben hätte, so möchte daraus folgen, daß er ungerecht sey, wenn er solches fodere; Nun aber lehren wir nicht, daß GOtt in seinem Gesetz solches gethan, sondern wir lehren also: daß GOtt in seinem Gesetze so etwas gebiete, welches wir hätten vollkommen halten können, wenn wir im Stande der Unschuld geblieben wären, in welchem uns GOtt vollkommene Kräffte gegeben, solches Gesetz ohne Fehl zu vollbringen. Daß wir es nunmehro, nach dem klägelichen Sünden-Falle, nicht mehr halten können, kommet daher, weil wir muthwillig, und aus unserer eigenen Schuld, die zur vollkomenen Haltung seines Gesetzes nöthigen Kräffte, durch den Abfall von GOtt, verlohren. Weil aber dieses ohne GOttes Verschuldung geschehen, so kan der gerechte GOtt, ohne Beleidigung seiner Gerechtigkeit, Herrlichkeit und Barmhertzigkeit, sein voriges Recht gar wohl beybehalten, und wieder hervor suchen, auch von dem alten Fall hergemachte Schuld wieder fodern. Diese Foderung ist auch nicht vergeblich, sondern hat ihre starcke und sehr gute Würckung bey dem Menschen, sie bringet ihn zum gründlichen Erkäntniß seines ersten schändlichen Abfalls von GOtt, sie lehret ihn die abscheuliche Boßheit der Erb-Sünde, und den Greuel aller andern, auch der geringsten würcklichen Sünden, recht erkenen, sie bringet ihn zu einer recht schmertzlichen und empfindlichen Bereuung seiner Sünden, durch welche er sich aus solchem glückseligen Zustande in das gröste Unglück selbst hinein stürtzet, sie treibet ihn, als ein scharffer Zuchtmeister, desto mächtiger dahin, daß er hernach bey Christo, und in dessen eintzigē vollkomenen Erfüllung des Gesetzes, alleine seinen Trost suche. Und weil GOtt nicht allein durch solche strenge Foderung dieses Gute intendiret, sondern auch darauf einem jeden, der solche Bußfertigkeit erkenet, bereuet, u. an JEsum glaubet, des HErrn JEsu vollkomenes Gesetzes-

Er-

Erfüllung, als seine eigene, würcklich zurechnet, und deßwegen ihn nicht straffet, wenn er gleich vor seine Person das gantze Gesetze nicht erfüllen können, so fehlets so weit, daß GOtt deßwegen ein unbilliger und unbarmhertziger Tyranne wäre, daß vielmehr daraus das wunderbare und höchst-preißliche Temperament seiner Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit recht kund und offenbar wird. Wenn ein grosser und reicher Herr einem seiner Unterthanen hätte einen Schatz von etlichen Millionen gegeben, daß er denselben wohl bewahren, und zu seinen Ehren auch wohl anwenden solte, der Unterthane aber liesse sich solchen, aus seiner eigenen unverantwortlichen Nachläßigkeit, rauben, und verthäte denselben, und was noch davon übrig wäre, vollends liederlich, so verlöhre doch deßwegen der grosse Herr nicht sein Recht, den vormahls ihm gegebenen Schatz wieder zu fordern, obgleich der Unterthane nicht mehr in dem Stande wäre, einen Thaler, geschweige denn so viel hundert tausend Rthlr. aufzubringen, ja er thäte vielmehr wohl und löbl. weñ ers darum thäte, damit der böse Unterthane sein voriges liederl. Leben möchte erkennen, bereuen, und ihm Genade erbitten, und darauf auch erlangen.

Papistischer Geistlicher.

Wenn Gott befehlen wolte: Du solt dieses oder jenes thun, welches er doch, der Mensch, ohnmöglich thun könte, so kömmt es mir eben also für, als wen er zu einem Menschen sagen wolte: Du solst fliegen, wie ein Vogel, da er doch keine Flügel hätte.

Evangelischer Geistlicher.

Wenn dieses Gleichniß sich hieher schicken soll, so müßt ihr einen solchen Fall setzen, daß er einem solchen Menschen erstlich hätte Flügel gegeben, wie ein Vogel zu fliegen, derselbe aber hätte solche Flügel durch seine unverantwortliche Nachläßigkeit sich nehmen lassen, alsdenn könte er mit Recht von ihm fodern: Du solst noch die vorigen Flügel haben, die ich dir zu fliegen gegeben hatte. Ihre Gn. sehen nun, wie wichtig diese Materie, und wie auf den eintzigen Satz, davon wir mit einander

ander gesprochen, viele und die meisten Haupt-Lehren des Pabstthums gegründet. Aus diesem Satz: Daß in denen Wiedergebohrnen nach der Tauffe noch irgend eine würckl. Sünde übrig geblieben, ist dieses hernach geflossen: Daß die aufsteigende Lüste und Begierden zum Bösen in denen Wiedergebohrnen keine Sünde seyn, wenn sie nicht mit Willen hernach vollbracht werden. Und folget sodann weiter daraus diese Lehre, daß solche von dem Gesetze GOttes auch nicht verbothen, und folglich ein Wiedergebohrner durch GOttes Gnade das gantze Gesetze vollkomen halten und erfüllen könne, und also ein Wiedergebohrner gantz ohne Sünde sey. Und ferner, daß der wiedergebohrne Mensch durch seine, aus Gottes Gnade vollbrachte gute Wercke, warhafftig bey GOtt vor sich selbst, und auch noch vor andere, weñ er noch über des Gesetzes Wercke die sogenannten Consilia Evangelica genau beobachtete, die Seligkeit verdienen könne. Hierinnen bestehet die vornehmste Krafft des Pabstthums, und habe ich also den Grund des gantzen irrigen Pabstthums angegriffen, da ich aus GOttes Wort gezeiget: daß diejenige Lehre, darauf die andern Irrthümer gebauet werden, falsch und irrig sey. Aus derjenigen Lehre, so die Papisten von der Sünde führen, entstehet nichts anders, als eine grobe Unwissenheit von dem grossen Seelen-Verderben ~~des Menschen nach dem Sünden-Fall~~, ingleichen eine Geringschätzung derjenigen Dinge, die doch, nach ihren eignen Sätzen, von der Sünde herkomen, und zur Sünde verleiten wollen; ferner eine Geringachtung, ja gar eine Verachtung der täglichen Busse bey denen Wiedergebohrnen, als solche, die, auf rechte Pharisäische Art, der Busse nicht bedürffen, weil sie keine Sünde mehr an sich hätten; noch weiter ein entsetzlicher geistlicher Stoltz und Pharisäischer Ehrgeitz, ja gar eine subtile Abgötterey-Sünde bey der übermäßigen Erhebung meiner eigenen Heiligkeit, und wol endlich eine Geringschätzung des Verdienstes JEsu Christi, nebst vielen andern schädlichen Würckungen. Hingegen

 fliesset

fliesset auch aus unserer Lehre viel Gutes, wenn wir lehren: daß die Wiedergebohrnen noch wahrhafftig, obgleich nicht muthwillig und fürsetzlich, sündigen, so folge daraus ferner, daß die Erb-Sünde, ingleichen die aufsteigende Lüste und Begierden, wenn gleich der Mensch dieselben nicht vollbringet, doch darum Sünde seyn, weil sie wider GOttes Gebote sind, daraus denn weiter folget, daß solche von dem Gesetze GOttes würcklich verbothen, und also ein Wiedergebohrner niemahls das gantze Gesetze Gottes halten, und gantz ohne Sünde seyn könne; Ingleichen, daß er nicht fähig sey, durch seine guten Wercke bey GOtt vor sich und vor andere die Seligkeit zu verdienen. Diese Lehren haben in der Praxi und thätigen Ubung des Christenthums ihren sehr reichen Nutzen. Man bekommt daraus nicht nur ein recht accurates Erkäntniß von der Sünde überhaupt, sondern man erlanget auch eine recht gründliche Wissenschafft von dem sehr tieffen Fall und überaus grossen Verderben des menschlichen in Adam gefallenen Geschlechts, man bekömmt einen desto grössern Abscheu vor der Sünde, NB. wenn man diese Lehre recht brauchet, man lernet auch die geringsten Sünden in seiner täglichen Busse, als wie das gröste Ubel, mit hertzlicher Reue, Furcht, Beschämung, Bekümmerniß und Traurigkeit anzusehen, nach dem Exempel des über seine Schwachheits-Sünden, als über die ärgsten und gröstten Sünden, klagenden wiedergebohrnen Pauli. Man erlanget dadurch die heilige Demuth des bußfertigen Zöllners, des bey seiner täglichen Busse dennoch von Hertzen sagenden bußfertigen u. über seine Sünden schmertzlich-klagenden, obgleich wiedergebohrnen Esrä: Mein GOtt, ich schäme mich, und scheue mich meine Augen aufzuheben zu dir, mein GOtt! Denn unsere Missethat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß, biß in den Himmel. Und NB. je tieffer man sein grosses Elend, in welches man durch die Sünde gefallen ist, erkenet, je desto höher achtet man hernach das eintzige und allein vor GOttes Gerichte gelten-

de

de Verdienst JEsu Christi. Ihre Gnaden, eben diese Lehren, welche ich itzo in ihrem Zusammenhang kürtzlich angezeiget, haben dem sel. Luthero den Seegen bey seiner Reformation gebracht, daß die Leute, ohne äusserliche Gewalt, durch die Predigt des göttl. Wortes, in so grosser Menge vom Pabstthum abgefallen, und zur wahren Evangel. Lehre sich bekañt. Denn der sel. Mann GOttes hat, nach der Anführung aller H. Apostel, und sonderlich des H. Apostels Pauli, nicht nur in allen seinen Schrifften, sondern auch fast in allen seinen beweglichen Liedern, dahin vornehmlich gesehen, daß er denen Menschen erstlich ihr äusserstes sündliches Verderben, hernach die durch JEsum allein geschehene Erlösung, und dessen eintziges vor GOttes Gerichte allein geltendes Verdienst möchte recht gründlich, lebhafft und beweglich vorstellen. Wenn die armen hierunter sehr unwissenden Leute im Pabstthume damahls nur ein solches Lied gehöret, das davon hauptsächlich gehandelt, als: Nun freut euch lieben Christen gemein, ꝛc. Es ist das Heil uns kommen her, ꝛc. wie sind sie in grosser Menge, und mit der hefftigsten Begierde zugefallen, und haben solche zur wahren Busse kräfftig-bringende, und die Vergebung der Sünden Trost-reich versichrende Lehren begierigst angenommen. Und sie, Ihre Gn. haben recht mit Vorsatz diese H. Lehren verlassen, und die Unwahrheit so willig angenomen.

Papistischer Geistl.

Hier habe ich das Buch, so ihr unter dem Titul des in der Lehre vom würdigen und geschickten Gebrauch des Beicht-Stuhls und H. Abendm. gründlich-unterrichtenden Catecheten heraus gehen lassen, und finde, daß ihr p. 73. geschrieben: JEsus hätte im Stande seiner Erniedrigung, und bey seinem hefftigen Seelen-Leiden, auch mit Furcht und Schrecken sich für GOtt, als einem gerechten und straffenden Richter, entsetzen müssen. Es ist ja dieses eine erschreckl. Verkleinerung des HErrn JEsu, welcher ohne Sünde gewesen, und sich vor GOtt, als einem gerechten Richter, also nicht habe fürchten dürffen.

Evangelischer Geistlicher.

Ich verwundere mich noch mehr über euch, daß euch aus der H. Schrifft nicht bekannt, wie GOtt den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde, durch die Zurechnung unserer Sünde, gemacht, also, daß er selbst deßwegen klagen müssen: Es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, es haben mich meine Sünden, nemlich, die mir zugerechnete Sünden, des gantzen menschlichen Geschlechts, ergriffen, daß ich nicht sehen kan, ihrer ist mehr, denn Haare auf meinem Haupte, und mein Hertz hat mich verlassen. Wie er nun im Stande seiner Erniedrigung Traurigkeit und Betrübniß an unser Statt u. um unsertwillen hat annehmen können, ob er wol inerdar hätte Freude haben mögen, also hat er auch an unser Statt, und um unsert willen, Furcht und Schrecken vor GOttes Gericht empfinden können, obwol seine Person sich niemahls hätte vor GOtt, als einem Richter, fürchten dürffen. Drum heisset es auch nicht nur überhaupt von JEsu: Wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könte Mitleiden haben mit unserer Schwachheit, sondern der versuchet ist allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde. Es wird auch insonderheit, nach Anführung der Worte: JEsus erlösete die, so durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn musten, merckwürdig hinzu gesetzet: Daher muste er allerdings seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmhertzig würde, nemlich aus eigener mehrerer Erfahrung, und ein treuer Hoherpriester für Gott, zu versühnen die Sünden des Volcks. Denn darinnen er gelitten hat, und versuchet ist, kan er helffen denen, die versuchet worden.

Papistischer Geistlicher.

Actiones sunt Suppositorum.

Evangelischer Geistlicher.

Wir reden hier nicht von einer Action, sondern von einer Passion, weil von der Furcht Christi gehandelt wird.

Papistischer Geistlicher.

JEsus ist aber doch GOtt und Mensch, und also kan man nicht sagen, daß er sich vor GOtt gefürchtet habe.

Evangelischer Geistlicher.

Auf solche Art könte ich auch sagen: Weil JEsus GOtt und Mensch, so kan man nicht von ihm lehren, daß er gelitten habe, und gestorben sey, denn GOtt kan nicht in seiner Natur leiden und sterben. Weil ich nun sehe, daß schon auf 8. Uhr gehet, so will ich meinen Abschied nehmen, bitte mir jedoch dabey aus, daß wir an dem morgenden Tage, oder wenn es ihnen belieben wird, also wieder zusammen kommen, und von andern wichtigen Glaubens-Lehren weiter mit einander reden mögen. Wir wollen zuvor diejenigen Lehren uns einander sagen, von welchen wir hernach in der bevorstehendē neuen Unterredung mit einander handeln wollen, damit ein jeder desto besser sich darauf bereiten kan, und also die Wahrheit desto glücklicher mag untersuchet werden, und das wollen wir fortsetzen, bis wir der allerwichtigsten Glaubens-Lehren Untersuchung mit GOtt zu Ende gebracht haben.

Papistischer Geistlicher.

Was wollet ihr euch noch weiter bemühen, ihr werdet doch nicht euren Zweck bey Ihro Gnaden erlangen.

Evangelischer Geistlicher.

Weil ich mercke, daß weder Ihre Gn. noch der Hr. Pater, Lust haben, ferneres Gehör solcher Prüfung der Warheit zu geben, so muß ichs zwar geschehen lassen, aber es wird sie das Wort, welches sie nicht nur itzo, sondern auch sonsten von mir und in unserer Evangel. Kirche und Gemeinen von Jugend auf gehöret hat, an jenem Tage richten, wenn sie sich nicht durch GOttes Gnade, die ich ihr von Hertzen anwünsche, bekehren wird. Wie wollen sie es doch immermehr bey ihrem GOtt und Heylande JEsu Christo verantworten, daß sie diejenige Gemeine verlassen, in welcher sie nach der Einsetzung JEsu Christi, im H. Abendmahl auch sein heiliges Blut könte zu trincken bekommen, und sich hingegen zu einem solchen Haufen gewendet, in welchem, durch einen gottlosen Kirchen-Raub, ihnen das H. Blut JEsu beym H. Abendmahl genom-

men, und also in der That gar kein Sacrament des Abendm. ausgetheilet wird. Sie haben am vergangenen Sonnabend vor Quasimodogeniti diesen unseligen Abfall gethan, da am Sonnt. drauf aus der H. Sonntags-Epist. in unserer Evangelischen Kirche, nach 1. Joh. 5, 6. seqq. von unserm JEsu gelehret wird: Dieser ists, der da kömmt mit Wasser und Blut, JEsus Christus, nicht mit Wasser alleine, sondern mit Wasser und Blut. So offte sie hinführo in der Päbstischen Gemeine wollen zum Abendmahle gehen, so wünsche ich, zu ihrem wahren und besten Seelen-Heyl, daß allemahl ihnen in ihrem geängsteten Gewissen es nicht anders vorkomme, als ruffe ihnen JEsus Christus zu: Ich bins, der gerne wolte mit meinem Blut zu dir kommen, wenn du, als ein würdiger und geschickter Evangel. Communicant, mein H. Abendmahl nehmen würdest; aber nun bin ichs, der im gerechten Gerichte zu dir kömmt, weil du, wider meine Einsetzung, also mein Blut verachtest, und dasselbe nicht zu dir nimmst. Mein Blut, welches sonst besser redet, als Abels Blut, Ebr. 12, 24. weil es zur Versöhnung redet, soll es um Rache der Verachtung schreyen, bis du wieder umkehrest, und als eine, durch mein einziges Versöhnungs-Blut, von der Sünden Gereinigte, das H. Abendmahl, und auch in demselben mein Blut, geniessen wirst. In der Papistischen Kirche theilet man das H. Abendm. unter einerley Gestalt aus, und rauben das H. Blut Christi denen Christen, so höchst-unverantwortlich darinnen.

Papistischer Geistlicher.

Schauen Ihre Gn. nun will ich ihnen etwas Merckwürdiges sagen: Christus hat ja bey der ersten Einsetzung des H. Abendmahls einen Leib gehabt, mit dem auch damahls das Blut vermenget war, wenn er nun darauf seinen Leib in dem H. Abendmahl denen Jüngern gegeben, als er gesagt: Nehmet hin, esset, das ist mein Leib; so hat er eben einen solchen Leib verstanden, mit dem das Blut vermenget ist; und wenn wir also in der Catholischen Kirchen denen Communicanten den

Leib

Leib Christi reichen, so bekommen sie auch das Abendmahl nach der ersten Einsetzung JEsu, in welcher der Leib JEsu mit seinem Blut vermenget war.

Evangelischer Geistlicher.

Es ist ein Unterscheid zu machen unter dem Leibe Christi, wie er nach seiner natürlichen Vereinigung mit der Seele, und allen seinen Theilen und Gliedern, anzusehen, und wie er nach der sacramentirlichen Austheilung in dem H. Abendm. zu betrachten. Nach der ersten Art war er auch damahls mit dem Blute vereiniget. Nach der andern Art aber soll er, nach der Einsetzung des HErrn JEsu, als von dem Blute unterschieden und ausgetheilet werden. JEsus hat ja wohl gewust, wie sein Leib mit dem Blute vereiniget gewesen, und doch hat er, nach der Austheilung seines Leibes, absonderlich wieder sein Blut zu trincken ausgetheilet. Wenn nun der Schluß, und die Folge des Herrn Paters sollte richtig seyn, so würde folgen, daß JEsus erstlich seinen Jüngern hätte seinen Leib mit dem Blute, und hernach wieder zum andern mahle sein Blut mit dem Leibe ausgetheilet, und also hätten sie entweder seinen Leib nur einmahl, und sein Blut zweymahl, oder beydes seinen Leib und Blut zugleich zweymahl bekomen, welches alles ja ganz ungereimt seyn würde. Man muß in diesem so hochwichtigen Wercke nicht nach seinem vernünfftigen Raisoniren, sondern bloß nach der Einsetzung JEsu, glauben und lehren.

Papistischer Geistlicher.

Es ist bey der Einsetzung JEsu 2erley wohl zu unterscheiden, das Opffer, und das Sacram. des Abendm. Weil Christus ein Hoherpr. nach der Weise Melchised. seyn soll, der Brod u. Wein geopffert, so hat er auch Brod u. Wein bey seiner 1stē Einsetzung des H. Abendm. geopffert, u. das wird auch in dem Meß-Opffer also immerdar wiederholet, aber darneben hat er auch das Sacram. des H. Abendm. verordnet und eingesetzet, und darzu wird nur die Austheilung seines Leibes erfodert, mit welchem sein Blut immerdar vereiniget ist.

Evangelischer Geistlicher.

Hr. Pater, das lässet sich also wol reden, und über eine Sache also raisoinren, aber er muß es auch, weñ ichs glauben soll, aus Gottes Wort beweisen. Wo stehets denn in Gottes Wort geschrieben, daß Jesus bey der Einsetzung des H. Abendmahls ein eigentlich also genanntes Opffer verrichtet habe? Paulus hat 1. Cor. 11, 23. seqq. die Lehre von dem H. Abendmahl also vorgetragen, wie er sie von dem HErrn empfangen, nemlich von dem HErrn Jesu, der dasselbe Sacrament zuerst eingesetzet; denn wenn er beweisen will, daß er solches von dem HErrn empfangen, so führet er die Ursache an: Deñ der HErr JEsus, in der Nacht, da er verrathē ward, nahm er das Brod, u. s. w. Da erzehlet er in dem nachfolgenden, daß es Jesus bey der Einsetzung des H. Abendm. eben also gemacht, wie ers bey den Corinthern deßwegen angeordnet habe, aber er hat nicht ein einziges Wort davon gesaget, daß JEsus dabey ein Opffer angestellet, und zwar ein solches, welches von dem Sacrament des H. Abendmahls noch sollte unterschieden seyn.

Papistischer Geistlicher.

JEsus muß aber ein Opffer bey der Einsetzung des Heil. Abendmahls gestifftet haben, weil er ein Hoherpriester ewiglich nach der Weise Melchisedech, seyn soll, dieser Melchisedech aber hat Brodt und Wein geopffert.

Evangelischer Geistlicher.

Das könt ihr nicht beweisen, daß daselbst Melchisedech Brodt und Wein NB. geopffert habe, es wird nur gesaget: Melchisedech, der König von Salem, trug Brodt und Wein herfür.

Papistischer Geistlicher.

Er wird ja deßwegen genennet ein Priester GOttes des Höchsten; Ein Priester aber muß offern.

Evangelischer Geistlicher.

Es folgt nicht allemahl, ein Priester müsse, als Priester, stets opffern. Und Paulus hat bey der Vergleichung des

HErrn

HErrn JEsu mit dem Melchisedech in seiner Epist. Ebr. 7. auf gantz andere Sachen, als auf die Opfferung des Brodtes und des Weines, gesehen. Und wie könnt ihr doch eine so hoch-wichtige Sache, auf welche in der Päbstischen Kirchen, und in den Streitigkeiten zwischen uns und euch, so gar viel ankömmt, ohne gnugsamen Grund aus der H. Schrifft, sagen, da doch nicht nur die erste Einsetzung des HErrn JEsu, sondern auch die Wiederholung solcher ersten Einsetzung, die durch Paulum 1. Cor. 11. geschehen, nicht das geringste davon lehret; Wenn dieses Vorgeben einen Grund hätte, so müsten ja die Evangelisten und der H. Apostel Paulus erzehlet haben, daß JEsus geopffert, und hernach das H. Abendmahl eingesetzet. Es schicket sich dieser euer Einwurff gar nicht zur Sache, davon wir mit einander itzo hauptsächlich reden wollen. Denn gesetzt, wenn er auch ein Opffer bey seiner ersten Einsetzung hätte gestifftet, so müstet ihr gestehen, daß er das H. Sacrament des Abendmahls auch zugleich dabey hätte eingesetzet, und von diesem letzten reden wir nur itzo, von demselben aber müst ihr doch zugeben, daß solches vor alle und jede Communicanten, ohne Unterscheid, unter der Gestalt des Brodtes und des Weines, den Leib JEsu zu essen, und sein Blut zu trincken, von Christo eingesetzet sey.

Papistischer Geistlicher.

Das H. Abendmahl wird ja hin und wieder in der H. Schrifft nur von dem Brodt-Brechen also genennet.

Evangelischer Geistlicher.

Erstlich zeigen diejenigen Oerter, die nur allein vom Brodt-Brechen handeln, nur eine ordentliche, natürliche Mahlzeit in der H. Schrifft an. Zum andern wird ja dem Herrn Pater wissend seyn die Rethorische Redens-Art, da ein gantzes Werck offtmahls nur von einem eintzigen Stücke oder Theile benennet wird, doch daß die übrigen Theile nicht davon ausgeschlossen werden. Und wenn also auch in der H. Schrifft etwa an einem Orte das H. Abendmahl alleine unter der Benennung des Brodt-Brechens angezeiget wird, so folget doch gar nicht daraus, daß darbey nur alleine das Brodt müste oder dürffte gebrochen werden. Drittens könnte man auf solche Art sagen, daß bey dem H. Abendmahle nur dürffte das Blut Christi unter dem Weine zu trincken gegeben werden, weil das Sacrament des H. Abendmahls in der Heil. Schrifft nur von dem Blute benennet wird, und dieses ist 1. Joh. 5. 6. 8. geschehen, allwo der H. Apostel saget: JEsus ists, der da kömmt mit Wasser und Blut, u. s. w. Drey sind, die da zeugen auf Erden, als Mittel-Ursachen unserer Seligkeit, der

Geist (das H. Wort GOttes,) das Wasser, (das Sacrament der H. Tauffe) und das Blut, (das Sacrament des H. Abendmahls.) Viertens ist es unrecht, daß der Hr. Pater auf solche dunckele Oerter der Heil. Schrifft sich zur Behauptung seines widrigen Satzes, beruffen will, von welchen es unter euren eigenen Glaubens-Genossen noch nicht ausgemacht ist, daß sie von dem Sacrament des H. Abendmahls handeln, und von welchen zum wenigsten dieses gewiß, daß in denselben nichts, als in dem Satze des Glaubens-Articuls, hauptsächlich und ausführlich davon gehandelt wird, und der Hr. Pater will doch, daß nach denselben sich diejenigen Sprüche der H. Schrifft richten und erklären lassen sollen, in welchen ex professo und gantz ausführlich solche Lehre vorgestellet wird. Diese behaupten vielmehr das Gegentheil dessen, was der Hr. Pater aus denen andern Oertern der H. Schrifft heraus ziehen will, und also müssen vielmehr diese gantz anders, als der Hr. Pater thut, erkläret werden, damit sie nicht denen deutlichen Haupt-Oertern entgegen seyn. Die Haupt-Sprüche von dem H. Abendmahl sind wohl ohnstreitig in denen Worten der Einsetzung JEsu, und in der Pauliniſchen Wiederholung derselben 1. Cor. 11. zu suchen und zu finden, an beyden Orten aber wird ausdrücklich und unterschiedlich, sowol vom Essen, als auch vom Trincken, geredet.

Papistischer Geistlicher.

Was den Spruch 1. Joh. 5. anlanget, handelt solcher nicht von dem Sacrament des H. Abendmahls, wenn allda gesaget wird daß JEsus auch, nebst dem Wasser, mit Blut komme. Vielmehr ist beydes von der H. Tauffe zu verstehen, in welcher nicht nur das Wasser, sondern auch das Blut JEsu unsichtbar zugegen.

Evangelischer Geistlicher.

In dem 8. Vers dieses Capitels wird dieses noch deutlicheer erkläret: Drey sind, die da zeugen auf Erden, der Geist, das Wasser, und das Blut. Dannenhero kan solcher Vers zum wenigsten nicht alleine von der H. Tauffe handeln, weil ja die H. Tauffe nicht allein drey Zeugen auf Erden ausmachet, sondern ist nur eines von solchen drey Zeugen.

Papistischer Geistlicher.

Dieses kan auch von der Heil. Tauffe gesaget werden, in welcher der Heilige Geist ist, ingleichen das Wasser und das Blut JEsu Christi.

Evangelischer Geistlicher.

Solche Erklärung kömmt gar nicht mit der Auslegung der ersten

Kirche,

Kirche, und derselbigen Heil. Väter überein, und dieses ist abermahls ein Zeugniß, wie schlecht ihr euch mit eurer Lehre und Auslegung der Heiligen Schrifft auf die Uebereinstimmung der alten Kirchen-Lehrer beruffen könet.

Papistischer Geistlicher.

Die alten Väter der Kirchen haben dieses nicht von dem H. Abendmahl erkläret.

Evangel. Geistl.

Ich bin gewiß von der Uebereinstimmung aller alten Kirchen-Lehrer, die darvon ihre Meynung zu sagen Gelegenheit gehabt, versichert.

Papistischer Geistlicher.

Was das aus der 1. Cor. 11. genommene Argument betrifft, so ist darinne kein Gebot enthalten, sondern Paulus erzehlet es nur, wie es damahls in der Kirchen GOttes damit gehalten worden. Man hat aber doch der Kirchen die Freyheit gelassen, es, nach Gutbefinden, anders zu ordnen; hat doch der Apostel Paulus selbst gesagt: Er wolle es noch ferner darinne ordnen, wenn er würde nach Corinthus kommen.

Evangelischer Geistlicher.

Wenn auch gleich der H. Apostel nur erzehlet, wie es damahls die Kirche GOttes bey der Administration des H. Abendmahls gehalten, ist es schon ein grosser Trost vor unsere Evangelische Kirche, daß wir wissen, wir stimmen darinnen überein mit der ersten Apostolischen Kirche, und hingegen komt die heutige Römische Kirche zum wenigsten doch nicht so genau mit derselben überein. Gesetzt, wenn sie auch ihrer Meynung nach, darinnen derselben nicht zu wider wäre. Ferner aber ist dieses aus allen seinen Reden, die, und wie er sie selbst führet, deutlich zu ersehen, daß er allda befehlen wolle, nach der Macht, die ihm JEsus gegeben, und daß er in derselben Macht unter seiner Gemeinde zu Corintho alles wolle anordnen, wie sie sich bey der Administration des H. Abendmahls zu verhalten hätten. Das geben nicht nur die Worte im 23. Vers zu erkennen, in welchen er spricht: Ich habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch NB. gegeben habe, als eine Lehre und ein Gebot, so ihr im Nahmen JEsu von mir, als eine von ihm selbst gegebene Lehre, angenommen habt. Hernach ist dieses deutlich zu ersehen aus dem 28. Vers, allwo der H. Apostel in einem starcken Gebot saget: Der Mensch prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodt, und trincke von diesem Kelch. Wie er, als ein Knecht Christi, der würdige Gäste haben will, befohlen hat man soll sich selbst vor dem Genuß des H. Abendmahls prüfen, also hat er auch dabey befohlen zu essen und zu trincken,

Papistischer Geistlicher.

Es wird heissen: Also esse er von diesem Brodte, oder trincke von diesem Kelche.

Evangelischer Geistlicher.

Der Herr Pater sehe in mein Griechisch Testament, da heißt es: Also esse er von diesem Brodt, und trincke von diesem Kelch, weil das Wörtlein ἢ da stehet.

Papistischer Geistlicher.

Das Wörtlein hat auch offtmahls die Bedeutung, als, oder.

Evangelischer Geistlicher.

Wenn es auch dieselbe je zu weilen hat, woher beweiset es der Herr Pater, daß es hier dieselbe hat. Inzwischen hat sich unsere Kirche darüber höchlich zu erfreuen und GOtt hoch zu dancken, daß er durch den H. Apostel Paulum 1. Cor. 11. uns so deutlich und kräfftig die Lehre von dem H. Abendmahl vortragen, und dadurch die erste Einsetzung, wie sie von den H. Evangelisten beschrieben worden, noch mehr erläutern lassen. Nun dieses letztere geschehen, so haben wir die kräfftigsten Beweiß-Gründe wider die Papisten in diesem Satze, und können ihnen aufs deutlichste beweisen, daß sie alle ihre falsche Verdrehungen der ersten Einsetzung JEsu nicht vom HErrn empfangen, weil sie der Lehre Pauli, wie sie von ihm 1. Cor. 11. vorgetragen worden alle mit einander zu wider lauffen, e. g. Sie machen frech und verwegen diesen Satz: Die Apostel JEsu haben bey der ersten Einsetzung nur die Geistlichen præsentiret, da er ihnen zu essen und zu trincken das Heil. Abendmahl gegeben; Aber es folget nicht nur daraus, daß also auch nicht nur vor die Geistlichen das gantze H. Abendmahl eingesetzet, sondern es ist auch solches wider die Erklärung des H. Apostels Pauli, welcher in diesem 11ten Capitel deutlich saget: Er habe es also vom HErrn empfangen; und es kommet mit seiner ersten Einsetzung überein, daß NB. der Mensch, er sey wer er wolle, ein Geistlicher oder ein Laye. Der Mensch, wenn er sich geprüfet habe, solle essen und trincken beym H. Abendmahle soglich ist das Essen und Trincken nicht allein für die Apostel und ihre Nachfolger im H. Lehr-Amte eingesetzet, sondern für alle, die das Sacrament brauchen können. Ferner sprechen sie, daß in denen Worten des Heil. Evangelisten Luc. 22, 19. Das thut zu meinem Gedächtniß! JEsus ein Opffer bey dem H. Abendmahl, und also das Meß-Opffer eingesetzet habe. Denn da soll, wider alle Natur und Art

der

der H. Sprache, auch wider die Meynung der gelehrtesten Ausleger im Pabstthume, doch das Wort **Thut** [illegible] heissen, als opffert zu meinem Gedächtniß; Aber auch diese falsche Auslegung widerleget das 11. Capitel der Epistel Pauli an die Corinthier aufs kräfftigste, weil im 25. Vers der H. Apostel allda ausdrücklich hinzu thut: Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Da redet er also nicht mit denen, die, und so ferne es sie consecriren, sondern mit denen, die das H. Abendmahl nehmen, und dabey trincken, diese sollen es thun, so offt sie trincken, zu seinem Gedächniß, und also kan das **Thut** allda nicht so viel heissen, als **opffert**, sonst würde folgen, daß alle, die in der Corinthischen Gemeine damahls getruncken hatten, (das waren aber alle Geistliche und Layen,) immerdar auch alle geopffert, und das Meß-Opffer gebraucht hätten. NB NB. Wenn auch JEsus hätte bey dem H. Abendmahl zugleich ein solches solennes und von dem Sacrament nach unterschiedenes und vortreffliches Meß-Opffer eingesetzet, so würde es ja auch der Heil. Apostel Paulus in diesem 10. und 11ten Capitel angemercket haben, weil er in demselben ausführlich von dem Heil. Abendmahle, und allen dabey höchstnöthigen Umständen, handeln wolte, auch angeführet, daß er hierbey alles gelehret, was, und wie ers vom HErrn empfangen. Da er nun bey dieser Gelegenheit, bey welcher er ausführlich davon handeln wollen, doch nichts vom Meß-Opffer gedacht, so muß ers wol nicht vom HErrn empfangen haben. Ihr lehret auch allerhand irrige Dinge von der Verwandelung des Brodtes in den Leib Christi, aber auch solcher Irrthum wird am kräfftigsten widerleget aus dem 10. Capitel der 1sten Epistel an die Corinthier, allwo der H. Apostel v. 16. saget: Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschafft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes Christi? Hat nun noch das Brodt und der Wein im Heil. Abendmahl eine Gemeinschafft mit dem Leibe und Blute Christi, so ist Brodt und Wein nicht also in den Leib und in das Blut Christi verwandelt, daß es hätte aufgehöret, ein wahres Brodt und ein wahrer Wein zu seyn. Weil auch weder in der ersten Einsetzung des HErrn JEsu, noch auch hier in dieser Wiederholung des Heil. Apostels Pauli, ein eintziges Wort von der Herumtragung des gesegneten Brodts, und von dessen Anbetung, gedacht, sondern nur bloß von dem Essen desselben geredet wird, so muß es auch der H. Apostel nicht vom HErrn zu lehren empfangen haben. Wenn nun JESUS nach den Worten des Apostels spricht: Nehmet, esset, das ist

mein Leib. Was verstehet denn der Herr Pater darunter, wenn JEsus sagt: Das ist mein Leib.

Papistischer Geistlicher.

Das, was er damahls in Händen hatte.

Evangelischer Geistlicher.

Das war Brodt. Meynet also der Herr Pater, JEsus wolle so viel sagen: Das, nemlich das Brodt, ist mein Leib; welches ihr auch freylich desto lieber würdet annehmen, weil ihr daraus desto gewisser die Transsubstantiationem, und Verwandelung des Brodtes in den Leib Christi würdet zu behaupten gedencken. Aber so muß der Herr Pater wol nicht die Construction dieser Rede wissen, wie sie in der Griechischen Sprache zu finden. Da ist die Rede also eingerichtet, daß sie nicht kan auf das Brodt gehen, sondern es heißt, nach Art dieser Sprache, so viel: Das (was ich euch mit dem Brodte gebe,) ist mein Leib. Was heißt auf Griechisch Brodt?

Papistischer Geistlicher.

Das will ich bald wissen: πάτερ ὑμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, &c.

Evangelischer Geistlicher.

Schweiget, und schämet euch, daß ihr mit einem Evangelischen Prediger aus GOttes Wort von so hoch-wichtigen Lehren handeln wollet, und verstehet doch nicht die Heil. Sprachen, in welchen GOtt mit uns von solchen geredet. Ach GOtt! sehen doch Ihre Gnaden, solchen elenden Leuten vertrauen sie ihre Seele an, dergleichen unerfahrne Leute sollen besser vor ihre Seele sorgen, als Evangelische Lehrer, welche von Jugend auf mit Fleiß das Wort des HErrn treiben, und, GOtt in seiner Sprache und Worte immer mehr und mehr zu verstehen, sich bemühen, heißt das aber nicht wiederum auf einige Art die lebendige Quelle verlassen, und zu den löcherichen Brunnen hingehen? Dencken sie doch, dieser arme Mann fängt das Griechische Vater-Unser an zu beten, damit er in der vierdten Bitte erfahren möge, was auf Griechisch Brodt heisse, eben also, wie die kleinen Schüler in der Schule es machen, wenn sie etwas vergessen haben, so fangen sie das gantze Gebot wieder an, und beten so lange, bis sie darauf kommen, was sie sagen wollen.

Papistischer Geistlicher

Was hat es denn endlich zu bedeuten, ob ich das verstehe, oder nicht, weiß doch der Herr nicht Frantzösisch oder Welsch.

Evan-

Evangelischer Geistlicher.

Herr Pater, aus dieser Antwort mercke ich nun vollends sein schlechtes Nachdencken. Ich bitte euch, besinnet euch doch, schicket sich das wol auf dasjenige, was ich wider euch angeführet habe. Ich habe mich über euch beschweret, daß ihr in denen Grund-Sprachen des Heiligen Geistes so unerfahren, und NB. doch ein Controvertist seyn wollt, darzu habe ich rechtmäßige Ursache gehabt. Denn wenn ihr von denenselben keine gründliche Wissenschafft habt, wie könnt ihr doch immermehr eure Lehren wider einen solchen Gegner behaupten, der euch saget, daß eure Lehre wider diesen oder jenen Spruch aus der Bibel sey, und daß der Spruch in der Heil. Schrifft also laute, nicht wie ihr ihn in eurer Lateinischen Bibel habet, sondern gantz anders, und zwar also, daß er eurer Lehre gantz zuwider sey. Wenn ihr auch das nicht glauben wollt, so könnt ihr doch nicht euren Widerpart widerlegen, wenn derselbe darauf beharret. Ein anders aber ists, wenn man nicht Frantzösisch oder Italiänisch verstehen und reden kan, das braucht eben kein Theologus nicht nothwendig, wenn er soll die Irrthümer widerlegen, denn GOtt hat sein Wort nicht in Frantzösischer oder Italiänischer Sprache geschrieben. Siehet also der Herr Pater, wie er durch diesen neuen Vorwurff nur immer mehr und mehr an den Tag leget. Und weil der Herr Pater zu allen diesen immer lachet, so glaube ich, ihr wollet es endigen, wie ihr es angefangen habt. Es wäre besser, wenn ihr ernsthafft thätet, und sagtet: Was ich nicht kan, das will ich noch lernen; so wollte ich Geduld und Mitleiden haben, und euch, wegen eures guten Vorsatzes, loben. Ein böser Geist lachet aus euch, wenn ihr nur immer mit solchen Sachen, die lauter Ernst und Gravität brauchen, ein Gespötte treiben wollet.

Papistischer Geistlicher.

Ey, Christus ist sanfftmüthig gewesen.

Evangelischer Geistlicher.

Ja, das ist wahr, JEsus ist sanfftmüthig und freundlich gewesen, aber weiß der Herr Pater gegen wen? Gegen arme verführte Schäflein, die nicht wusten, was sie thaten; gegen blöde und betrübte Hertzen, welche die Wahrheit suchten, und auch wol mit Angst und Schmertzen. Wenn JEsus Matth. 11. von seiner Sanfftmuth spricht: Lernet von mir, denn ich bin sanfftmüthig, und von Hertzen demüthig; so gehet das Wort vorher: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd;

gegen

gegen solche war er sanfftmüthig, freundlich und tröstlich; Aber wenn er mit hartnäckigen Verführern zu thun hatte, wenn er solche vor sich hatte, die der Wahrheit heffig widerstrebten, welche die Seelen, so er theuer erkaufft hatte, abspenstig machten, und mit sich ins Verderben stürtzten, so war er nicht sanfftmüthig, sondern strenge und hart, er sagte ihnen ein solches Wort für, welches ich auch anitzo, nach der Vorschrifft, und im Nahmen dieses meines JEsu, dem Herrn Pater in sein Angesicht, ach GOtt gebe, auch in sein Hertze! sagen will: Ihr Schlangen- und Otter-Gezüchte, wie wollet ihr dem höllischen Verdammniß entrinnen? Ihr führet nicht nur über euch selbst, durch euere verderbliche Irrthümer, das Verdammniß, sondern stürtzet auch andere Seelen, die JEsus mit seinem Blute so theuer erkaufft, nebst euch, ins Verderben hinein. Euch wird das Lachen werden theur, wenn alles wird zergehn im Feur, nicht ins Fege-Feuer, sondern ins höllische Feuer gehören solche Spötter der Wahrheiten. GOtt rücke euch aus dem Feuer heraus, und gebe euch eine grosse Bekehrungs-Gnade. Die wünsche ich auch von Hertzen, Ihro Gnaden, und dancke, daß sie so lange uns ohne Verdruß haben zuhören wollen. Der HErr und sein Wort sey Richter zwischen uns, und der Herr Pater bereite sich hinführo besser, und lerne recht gründlich Hebräisch und Griechisch, wenn er mit einem Evangelischen Prædicanten von wichtigen Glaubens-Sachen disputiren will. GOtt sey mit ihnen, und erbarme sich ihrer!

ENDE.

141627

X24503355

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-24189/fragment/page=0051

N°

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-24189/fragment/page=0052

Gespräche
im Reiche der Lebendigen/
Zwischen einem
Evangelischen
und
Papistischen
Geistlichen/

Bey Gelegenheit
eines
von einer hohen Dame
in einer vornehmen Stadt erfolgten
Abfalls.

Halle, 1722.

3148

№ 3148

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-24189/fragment/page=0053